

27.09.2004

18 Monate keine Schule.

Meine Kinder!

Ich glaube es macht keinen Sinn, wenn ich mich weiter darum Sorge ob Vanessa bald wieder in die Schule geht. Das Jugendamt sagt, „Wir haben den Fall der MIKO Jugendhilfe übergeben.“ Die MIKO sagt „Wir müssen erstmal Vertrauen zu Vanessa aufbauen.“ Und die Schule sagt „Das Jugendamt weiß Bescheid!“ Fakt ist, Vanessa geht seit 18 Monaten nicht mehr zur Schule und niemand nimmt sie an die Hand und fordert von ihr, dass sie zur Schule geht.

Ich habe vom Bürgerbeauftragten Schleswig-Holstein, bis zur Lehrerin mit allen gesprochen und mir nur Beschimpfungen eingehandelt wenn ich ein Handeln eingefordert habe. Soll ich es etwa so halten wie im Kreidekreis? Mich nicht mehr einmischen, nichts mehr versuchen zu bewirken? Das dürfte mir schwer fallen. Ich weiß auch nicht, was ich wegen dem Haus unternehmen soll. Ist es nicht gut für euch, wenn ihr da wegzieht? Oder wäre eine Mietwohnung sogar besser für euch? Hättet ihr dort mehr Freunde zum Spielen, mehr soziale Kontakte? Ich weiß es nicht.

Eure Mutter will freiwillig nicht ausziehen und das Haus verkaufen. Ich habe Angst, finanziell daran zu zerbrechen. Schließlich ist keiner mehr da, der etwas repariert und Haus und Garten in Ordnung hält. Unser Haus sieht mittlerweile so aus, als würden dort „Russen“ leben. Es ist keine Tür mehr ganz, es ist nirgends sauber, (Fenster, Dusche, Fliesen usw.....) der Zustand von unserem 5 Jahre altem Haus geht in Richtung Baracke!

Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser Zustand gut ist für euch, dass dies ein gutes Beispiel für euch darstellt. Ja ihr habt Recht, wenn ihr mir vorwerft, dass ich durch mein Bleiben das Schlimmste hätte verhindern können. Ich schwanke bei dem Gedanken, dass ich mein eigenes Recht auf ein glückliches Leben, auf euren kleinen Rücken austrage. Vorwerfen könnt ihr mir das immer und werdet Recht haben.

Aber ein Leben mit eurer Mutter konnte und wollte ich nicht mehr aushalten. Ich denke ich kann nur zusehen wie es euch geht. Wirklich helfen kann ich nicht mehr. Ich hoffe ihr besinnt euch auf die guten Jahre die wir hatten. Dann könnt ihr euren Weg vielleicht finden und später ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen.

Ich wünsche es euch, in Liebe euer Vater!